Allerlei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sich immer mehr auch zur Fürsorgerin entwickelt, ist immer bestrebt, ihre Mitglieder zu fördern in besonderen Kränzchen, bei denen nicht nur geplaudert, sondern auch gearbeitet wird. Den Höhepunkt im Vereinsleben bildete unstreitig die Jubiläumsfeier, die der Frauenbund am 4. Februar im Baslerhof in Basel abhielt und eine große Gesellschaft vereinigte. Ein Festessen und ein kleines Theaterspiel erfreute alle Teilnehmer, und in verschiedenen Ansprachen wurde die Tätigkeit und Bedeutung auch dieses Vereines gewürdigt. Das Hauptereignis in der Gehörlosenwelt Basels bildete aber wiederum das Weihnachtsfest im Blaukreuzhaus am 18. Dezember, das von Frau J. v. Speyr-Bölger zum 25. Mal nun abgehalten wurde.

Die beiden Taubstummenanstalten konnten die Beiträge zur Anschaffung von Kleidern für bedürftige Kinder wohl gebrauchen. Es kommt eben nicht mehr vor wie früher, daß sich Private verpflichten, für diese Kosten an einem Kind aufzukommen. Und doch ist die Zahl der bedürftigen Kinder nicht kleiner geworden.

Der Kredit für durchreisende Gehörlose wurde nicht voll in Anspruch genommen. Es ist das ein gutes Zeichen der vermehrten Fürsorge. Fahrende Gehörlose sind immer sittlich und wirtschaftlich gefährdet, und wir wollen froh sein, wenn diese trostlosen Gestalten nach und nach verschwinden und dafür in Heimen Unterkunft finden können.

Fürsorgestelle. Seit einiger Zeit sind wir nun auch in der Lage, daß man den Gehörlosen in Basel selbst nachgehen kann, wenn die Umstände es erfordern. Manche brauchen eben doch einen ständigen Berater, gewisse Familien müssen besucht werden, wenn sie ratlos dastehen und gar mancher ist froh, wenn man ihm dabei hilft, seine Finanzen in Ordnung zu halten. In all diesen Fällen leistet uns die Invaliden-Fürsorgestelle des Herrn Dänniker wertvolle Dienste, besonders dann, wenn die Fürsorge nicht nur einmalig, sondern dauernd nötig wird. Es ist uns zum Schluß noch eine angenehme Pflicht, allen zu danken, die sich der Gehörlosen in Basel wieder angenommen haben, und gerne wollen wir hoffen, daß die altbekannte Wohltätigkeit Basels sich auch fernerhin an unsern Schutzbefohlenen fühlbar machen werde. -mm-

---

Allerlei

Wie das Löschpapier entdeckt wurde. Vor fünfundsiebzig Jahren vergaß ein Arbeiter in einer kleinen Papierfabrik in England, der Masse zur Herstellung des Schreibpapiers den notwendigen Leim beizusetzen. Das Produkt war denn auch für Schreibzwecke absolut unbrauchbar. Da es sich um eine größere Produktion handelte, schien dem Fabrikherrn der Schaden bedeutend. Immerhin versuchte er, zu retten, was zu retten möglich war. Er beabsichtigte, das mißglückte Schreibpapier für Notizen zu verwenden. Aber die Tinte lief sofort derart auseinander, daß sich überhaupt nicht erkennen ließ, was die Schriftzeichen darstellen sollten. Da überlegte der findige Engländer: wenn dieses Papier die Tinte so sehr aufsaugt, dann muß es doch auch die Tinte aufsaugen, die auf einem anderen Papier zur Verwendung kommt. Er machte eine Probe und — das Löschpapier war erfunden! Der Fabrikant wurde ein reicher Mann. Ob auch der Arbeiter einen Vorteil hatte, ist nicht überliefert. Von da an wurde der allgemein gebräuchliche Schreibsand überflüssig.

Eine rührende Tierfreundschaft. Ein englischer Professor besaß ein Landhaus, zu dem er sich so oft zurückzog, wie seine beruflichen Verpflichtungen es ihm erlaubten. Es war ihm eine Freude, sein eigenes Gemüse zu ziehen, und besonders stolz war er auf seine ausgezeichneten Mohrrüben. Eines Tages aber mußte er feststellen, daß sie auf geheimnisvolle Weise weniger wurden. Hier und da wurden die Reihen dünner. Sonderbar kam es ihm vor, daß der Räuber niemals ein großes Loch machte. Höchstens ein Pfund Mohrrüben verschwand auf einmal. Der Professor hielt aufmerksame Wache und fand auch bald den Schuldigen heraus. Es war sein eigener Hund. Das kam ihm merkwürdig vor. Am allermerkwürdigsten aber war das Verhalten des Hundes. Er zog drei oder vier Mohrrüben aus der Erde, ohne einen Versuch zu machen, sie aufzufressen. Dagegen nahm er eine in sein Maul und lief damit fort, gefolgt von seinem Herrn. Der Hund lief geradewegs zu dem Pferdestall. Er hielt Freundschaft mit dem alten Pferd, das dort stand. Oft rieben die beiden Tiere ihre Nasen kameradschaftlich an-

einander. Und der Hund hatte gesehen, wie sein Herr Mohrrüben ausriß und sie seinem Freunde brachte. Das war die Lösung des Rätsels. Im Stall richtete sich der Hund auf seine Hinterbeine auf und reichte sein Geschenk dem Pferde, wobei er voller Freude mit dem Schwanz wedelte, als sein Freund die Mohrrübe ergriff. Es ist klar, daß der Professor den Hund weiterhin als Mohrrübenräuber gewähren ließ.

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Ordentliche Vereinsversammlung

Samstag, den 1. April 1939, nachmittags 2 Uhr
im Restaurant du Pont in Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung
4. Subventionen und Kredite
5. Arbeitsprogramm
6. Budget
7. Landesausstellung
8. Unvorhergesehenes
9. Film der Gehörlosenbildung für die Landesausstellung

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Zentralvorstand.

Bern.

Samstag, den 18. März, abends 8 Uhr
im Hotel „Eidg. Kreuz" an der Zeughausgasse

Lichtbilder vom Gotthard.

Thun.

Umständehalber muß der Palmsonntagsgottesdienst mit Abendmahlsfeier am 2. April von Uetendorf nach Thun verlegt werden. Beginn um halb vier Uhr im Blaukreuz. H.

Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen
Schweizerischer Taubstummenrat.

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung
auf Sonntag, den 26. März 1939 nach Bern,
Restaurant „Börse", Bärenplatz.

Vormittags 9.30 Uhr, Sitzung des S. T. R. und Delegierte der Gehörlosenvereine.

12—2 Uhr, gemeinsames Mittagessen daselbst, 2 Fr. pro Person, vorherige Anmeldung beim Präsidenten erwünscht.

Nachmittags 2 Uhr, allgemeine Mitgliederversammlung. Mitgliedskarte ist vorzuweisen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung freiwillig besucht werden kann. Außer den Ratsmitgliedern und Delegierten braucht sich niemand zu entschuldigen. Nichtmitglieder entrichten 50 Rp. Besuchsgebühr.

Der Arbeitsausschuß.

Traktanden:

1. Namensaufruf der Ratsmitglieder und Delegierten.
2. Ehrung verstorbener Mitglieder.
3. Wahl von 2 Stimmenzählern und eines Wahlkommissärs.
4. Protokoll der XIII. Hauptversammlung in Aarau.
5. Jahres- und Kassabericht.
6. Mutationen, Berichtigungen usw.
7. Brief von Pro Infirmis.

Mittagpause.

8. Kurzer Bericht von den Vormittagsverhandlungen.
9. Anträge und Wünsche.
10. VII. Schweiz. Gehörlosentag 22. — 24. Juli 1939 in Zürich.
11. Entschädigung an den Arbeitsausschuß.
12. Neukonstituierung des S. T. R. und des Arbeitsausschusses für 1939—41.
13. Unvorhergesehenes.
14. Revisorenwahl und Ort der nächsten Hauptversammlung.

Freie Vereinigung der aargauischen Gehörlosen

Auf Anfragen von zahlreichen gehörsosen Freunden wird hiermit mitgeteilt, daß unsere Zusammenkunft aus verschiedenen Gründen verschoben werden mußte. Die nächste Versammlung wird nun erst am 30 April stattfinden können. J. B.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen
in der Taubstummenanstalt Wabern

Die auf den 19. März angezeigte Vereinigung kann nicht stattfinden.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern.